

50 Jahre für die Zeitung unterwegs

Johann Schriefer schreibt heute noch

VON MICHAEL WILKE

Worpswede-Hüttenbusch. Worüber hat er nicht alles berichtet! Über Lionel, den behaarten Löwenmenschen, der beim Bremer Freimarkt auftrat. Über ein Kalb, das ohne Schwanz geboren wurde. Über die Steubenparade in New York und über Fred Hansen und seinen Amt-Lilienthaler Verein. Über die Zucht von edlen Trakehnerpferden im früheren Ostpreußen und das einstige Gut von Prinz Louis Ferdinand von Hohenzollern, der lange in Borgfeld lebte. Seit 50 Jahren schreibt Johann Schriefer für die WÜMME-ZEITUNG. Heute ist er 72 und immer noch freier Mitarbeiter.

Das Schreiben habe ihm viel Freude bereitet, sagt Johann Schriefer. „Unheimlich interessant“ sei das gewesen, er habe viele spannende Aufträge bekommen. Der Hüttenbuscher, der in Neu Sankt Jürgen aufwuchs, lernte interessante Leute aus Vereinen und Feuerwehren, Kultur und Kommunalpolitik kennen. „Für die Zeitung zu schreiben, war was ganz Besonderes.“

22 war er, als er im Dezember 1962 die Redaktionsräume betrat und dem Redaktionsleiter Fritz Gagelmann ein Manuskript über den Heimatdichter Heinrich Schriefer vorlegte. Gagelmann bedankte sich und bedauerte: Er habe schon einen Bericht vom Heimatforscher Hermann Fischen. Doch er behielt Schriefers Aufzeichnungen – und druckte sie am 22. Dezember 1962. Das war der Einstieg. Der Verwaltungsangestellte bekam immer mehr Aufträge, berichtete über Schützenfeste, Dorfjubiläen, Goldene Hochzeiten und Ratssitzungen. Ein Ereignis ging ihm an die Nieren: der Überfall auf die Volksbank in Hüttenbusch am 21. April 1982. Kaltblütig erschoss der Bankräuber eine Kundin. Der Bankangestellte, es war der Nachbar, überlebte die Notoperation nach dem Genickschuss. Den Aufmacher schrieb Schriefer.



In fünf Jahrzehnten hat Johann Schriefer „sehr viele interessante Leute“ kennengelernt. Für die Zeitung zu schreiben – das war und ist für ihn „was ganz Besonderes“.

FOTO: KLG